

# SPORT

## Doppelte Premiere und ein Torfestival

Start der 2. Liga Nord: Die Wasserballer der SpVg Laatzten gewinnen mit Torwarttalent Julius Brinkmann 27:4 gegen HSG Warnemünde

Von Mark Bode

**Laatzten.** Es waren noch keine zwei Minuten gespielt, da musste Julius Brinkmann in seinem ersten Wasserballspiel in der 2. Liga Nord für die Sportliche Vereinigung (SpVg) Laatzten das erste Mal den Ball aus dem eigenen Tornetz holen. Felix Schenk traf für die HSG Warnemünde zur Führung. „Das war in Unterzahl, ein Aufsetzer in den kurzen Winkel und auch nicht sonderlich schnell“, sagte Brinkmann hinterher. „Das sind die Dinger, bei denen man denkt: Den hätte ich vielleicht noch haben können.“ Doch viel Grund zum Hadern gab es für das 18-jährige Torwarttalent nicht. Die SpVg gewann den Auftakt in die Punktspielsaison souverän mit 27:4 (5:1, 8:1, 6:1, 8:1).



Im Tor ist man relativ sicher, auch wenn man mal einen Tritt abbekommt.

**Julius Brinkmann,**  
Torwart der SpVg Laatzten

In den ersten beiden Vierteln war die Anspannung bei Trainer Andreas Schulze-Kopp noch spürbar. Für ihn war es ebenfalls eine Premiere: Erstmals stand er in einem Ligaspiel als Coach am Beckenrand des Laatzener Zweitligisten. „Am Anfang war ich etwas emotionaler, weil es noch nicht so ganz lief“, sagte er. Im Vorfeld hatte er einen deutlichen Sieg von seiner Mannschaft erwartet. Doch im ersten Viertel ruckelte es zunächst noch etwas. „Das ist aber auch ganz normal und legte sich im Laufe des Spiels immer mehr“, sagte Schulze-Kopp.

### Gegner nicht zu sehr demotivieren

Am Ende war er mit der Leistung weitgehend zufrieden. „Das ging schon in die Richtung, in die wir wollten.“ Allerdings hätten es beim konsequenten Ausnutzen der Torchancen auch deutlich mehr als 27 Treffer sein können. Dass es dazu nicht kam, sah Schulze-Kopp aller-

dings als durchaus positiv an. „Das wäre für die Warnemünder Jungs nicht schön gewesen. Es macht auf Dauer keinen Spaß, wenn man immer deutlich verliert.“ Die HSG hatte bereits im Januar das erste Spiel absolviert – 4:23 gegen den Hamburger TB.

Dass die Laatzener schwimmerisch und konditionell auf einem guten Niveau liegen, hatte Schulze-Kopp vorab schon vermutet. Nun bekam er die Bestätigung. Das Defensivverhalten und dann das Umschalten in den Angriff waren aus Trainersicht insgesamt erfreulich. „Hinten war super. Und vorne spielten wir nicht nur nach Schema F und probierten mal andere Ideen aus.“

So überzeugte in der Offensive besonders Felix Struß mit neun Treffern. Dabei kam dieser im letzten Viertel fast gar nicht mehr zum Einsatz. Schulze-Kopp setzte zuvor allerdings auf seinen „pfliffigen“ Akteur. „Man weiß nicht, wie es im ersten Spiel läuft. Wenn es eng wird, ist Felix mit seinen Möglichkeiten für uns Gold wert.“ Damit meinte der Coach besonders dessen Spielverständnis, die Erfahrung und die körperliche Präsenz.

Für Brinkmann war es im Tor allerdings ein eher ruhiger Nachmittag im Aqualaatzium. Es kamen nicht übermäßig viele Bälle auf sein Tor. Eine besondere Nervosität habe er in der Partie nicht festgestellt. Auch nach dem Gegentor zum 0:1 haderte er nicht lange mit sich. Der Keeper blickte nach vorn, motivierte seine Vorderleute regelmäßig zum zielstrebigem Rückzug nach Abschlüssen oder Ballverlusten. Für den Auftritt gab es Lob vom Trainer. „Er hat es super gemacht und sich gut in die Partie reingefuchst. Im dritten und vierten Viertel hat er Bälle gehalten, die er am Anfang vielleicht noch nicht gehalten hätte.“ Brinkmann ergänzte dazu: „Es macht Spaß, ein langes Ding noch rauszufischen.“

### Lernen von den Routinierern

Brinkmann selbst ist allerdings bewusst, dass er noch lernen muss. Beispielsweise die Armbewegungen bei der Verteidigung sieht er noch als ausbaufähig an. Dabei hilft das Miteinander mit den beiden anderen Torhütern Igor Gula und Dennis Behrens. „Da wir keinen richtigen Torwarttrainer haben, muss ich mir im Training Dinge bei



Macht sich lang: Laatzens Torwart Julius Brinkmann wehrt in seinem ersten Zweitligaspiel einen Ball der HSG Warnemünde ab. FOTO: DEISTERPICS/STEFAN ZWING

ihnen abschauen“, sagte Brinkmann. Der 18-jährige Zwölftklässler aus Hannover nimmt die Informationen der beiden erfahrenen Schlussleute gerne auf.

Dass die Laatzener das Talent zur Verfügung haben, ist einzig einem Schwimmausflug ins Aqualaatzium vor sieben Jahren zu verdanken. Kurz zuvor hatte Brinkmann mit Fußball aufgehört. Im Bad sahen Vater Brinkmann und sein Sohn ein Plakat der Wasserballer. Er ging zum ersten Training – und blieb dabei. Erst versuchte es Brinkmann auf dem Feld, aufgrund seiner Größe durfte er aber zügig die Torwartposition ausprobieren. Das gefiel dem heute 1,90 Meter großen jungen Mann. „Es ist nicht

so brutal wie beispielsweise als Center“, sagte er. „Im Tor ist man relativ sicher, auch wenn man mal einen Tritt abbekommt. Aber das gehört dazu.“

Er genießt die Auftritte vor Publikum. „Es macht sehr viel Spaß, vor Zuschauern zu spielen.“ Das Vergnügen hätte er gerne in Zukunft häufiger. Die nächste Möglichkeit besteht am Samstag, 22. Februar. Ab 16 Uhr sind die White Sharks Hannover II in Laatzten zu Gast – eine Mannschaft, die weitgehend aus U18-Spielern besteht. „Ich weiß noch nicht, ob der Trainer mich wieder aufstellt“, sagte Brinkmann. „Bock habe ich immer.“ Vielleicht kassiert er dann auch kein Tor mehr per Aufsetzer in die kurze Ecke.



Verärgert: Laatzens Trainer Andreas Schulze-Kopp kann eine Schiedsrichterentscheidung nicht fassen und rudert mit den Armen. FOTO: DEISTERPICS/STEFAN ZWING

## Wilde Schlussphase im Spitzenspiel

MTV Großenheidorn teilt sich die Punkte mit HSG Varel in der Handball-Regionalliga – ein Wechselbad der Gefühle

Von Uwe Serreck

**Wunstorf.** Es war ein Jubelsturm: Als Maximilian Kirchhoff den MTV Großenheidorn 67 Sekunden vor dem Abpfiff im Spitzenspiel der Handball-Regionalliga gegen die HSG Varel mit 21:20 in Führung gebracht hatte, hielt es keinen der 319 Zuschauer in der Wunstorfer Meerfestung auf seinem Sitz. Mit großer Leidenschaft stemmten sich die Seeprovinzler gegen den letzten Angriff des Tabellenführers. Doch ein strittiger Siebenmeter bescherte Varel den Treffer zum 21:21 (10:10)-Endstand.

Es verblieben 15 Sekunden. Trainer Stephan Lux nahm die Auszeit. Thiemo Labitzke kam nochmal zum Abschluss, verfehlte aber das Ziel, und es blieb bei der Punkteteilung. Die hilft dem MTV im Aufstiegskampf nicht wirklich weiter. Lux nahm es mit einem bittersüßen Lächeln: „Wir haben es geschafft, Varel den Schwung zu nehmen und sehr gut verteidigt. Im Angriff haben wir leider Fehler gemacht und in den entscheidenden Situationen klare Chancen vergeben.“

Aus einer stabilen Abwehr, mit einem guten Felix Wernlein im Tor,



Über außen erfolgreich: Heidorns Maximilian Kirchhoff (am Ball) trifft gegen die HSG Varel. FOTO: ANDRÉ TAUTENHAHN

kam der MTV ins gewünschte Tempopiel. Nach einem Traumpass von Wernlein auf Jakob Bormann gingen die Gastgeber mit 6:5 (14. Minute) in Führung. Das Problem war der Abschluss: Mitte der ersten Hälfte wurden vier klare Chancen vergeben, daher blieb Heidorn neun Minuten ohne Treffer und geriet mit 7:9 ins Hintertreffen. Dank ihrer starken Deckung kämpfte sich die Lux-Sieben zurück. Thiemo Labitzke gleich

zum 9:9 (25.) aus. Aufregend wurde es in den Sekunden vor der Halbzeit. Pech, dass der Wurf von Thiemo Labitzke nur an den Pfosten klatschte.

Nach der Pause wurde die Partie hektischer. Labitzke traf im ersten Angriff nach Wiederanpfiff zum 11:10. Der MTV hatte im Positionsangriff immer größere Probleme, Lücken zu finden. Mit einer spektakulären Doppelparade (34.) heizte der eingewechselte Ole Lustig im



Viel zu besprechen: Der MTV Großenheidorn mit Trainer Stephan Lux geht durch ein Wechselbad der Gefühle. FOTO: ANDRÉ TAUTENHAHN

Tor die Stimmung auf den Rängen an. Das änderte nichts daran, dass das Pendel zugunsten Varels ausschlug.

Die abgezockten Gäste setzten sich in der 40. Minute auf 16:13 (40.) ab. Auch, weil gefühlt jeder wichtige Pfiff gegen die Wunstorfer ertönte. Das ließ die Temperatur auf der Heidorner Bank steigen. „Die Schiedsrichter waren insgesamt gut, aber in wichtigen Situationen

gab es einige Entscheidungen gegen uns“, ärgerte sich Lux. Zur Wahrheit gehört auch: Der MTV kassierte einen Treffer in doppelter Überzahl und vergab einen Gegenstoß.

Mit großer Moral befreiten sich die Gastgeber aus dieser kritischen Phase. Innerhalb von 20 Sekunden gleichen Bausch und Labitzke zum 16:16 (43.) aus. Jakob Bormann ließ nach dem nächsten Gegenstoß die

Führung folgen. Eine Viertelstunde vor dem Ende explodierte die Stimmung dann auf den Rängen.

Das Spiel blieb ein Wechselbad der Gefühle. Torsten Lippert und Julius Bausch verpassten es frei stehend zu erhöhen. Dafür packte die Abwehr auch in Unterzahl zu. Gegen gleich zwei Gegenspieler veredelte Dominik Stepien einen Ballgewinn mit dem 19:17 (51.). Während die Fans vom Sieg träumten, schlug Varel mit einem 3:0-Lauf zum 19:20 zurück. Die Spannung war auf dem Höhepunkt. Wernlein verhinderte die mögliche Vorentscheidung. Die Anhänger honorierten es, und Kirchhoff verwandelte die Halle mit seinem Doppelpack zum 21:20 endgültig in ein Tollhaus. Am Ende reichte es aber nicht. „Wir nehmen den Punkt, weiter geht es“, sagte Lux.

Durch einen hart erkämpften 33:31 (16:17)-Sieg gegen den Northeimer HC verkürzte die TSV Burgdorf II den Rückstand gegenüber Varel auf zwei Zähler. Eine Torflut wie im Hinspiel gab es zwischen der HSG Schaumburg und dem Lehrer SV. Erneut mit dem schlechteren Ende für die Mannschaft von Lutz Ewert, die mit 35:40 (19:19) verlor.